

Haushaltsplanberatung NKF-Haushalt 2007

Begrüßung	3. NKF-Ratsversammlung
Stimmung verhalten	Presseäußerungen der Fraktionen und der Verwaltung zum Haushalt sehr verhalten im Gegensatz zu sonstigen Jahren.
Tatsächliche wirtschaftliche Verhältnisse	<p>Das NKF soll einen Einblick in die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse einer Kommune geben. Dieser Anspruch wird von dem vorliegenden Haushalt erfüllt.</p> <p>Was allerdings nicht erfüllt wird, ist das fundierte betriebswirtschaftliche Jahresergebnis, das eine Deckung von Ressourcenverbrauch und Ressourcenaufkommen zum Ziel hat. Oder: Wir sind pleite, wir leben über unsere Verhältnisse, der Anspruch der intergenerativen Gerechtigkeit wird nicht erfüllt.</p>
Intergenerative Gerechtigkeit	<p>Unsere haushaltspolitische Verantwortung heißt: Die Generation, die heute die Infrastruktur nutzt und Dienstleistungen in Anspruch nimmt, muss auch heute dafür aufkommen.</p> <p>Die Kennzahlen dieses Haushalts belegen den weiteren Verfall der Stadtfinanzen und die bevorstehende Lähmung der kommunalen Daseinsvorsorge. Innerhalb von 3 Haushaltsjahren (2005-2007) vermindern wir das EK um 31 Mio. € (177,6 Mio. € auf 146,2 Mio. €).</p>
Haushaltssicherung	<p>Der Weg in die Haushaltssicherung ist vorgezeichnet. Das formale Herausbrechen von notwendigen Investitionen aus diesem Haushalt ist der zweifelhafte Versuch die auf uns zukommende Haushaltssicherung aufzuschieben.</p> <p>Meine Damen und Herren: Aufgeschoben ist leider nicht aufgehoben. Dieser Haushalt ist ein weiterer Schritt in die formale Haushaltssicherung.</p> <p>Durch den Verzicht auf die Hochbauinvestitionen ist er in der Form sogar eine Zäsur für unsere Stadt.</p>

Investitionen	<p>Hochbau: zu wenig, ca. 1,5 Mio. € über die z. Zt. laufenden Maßnahmen, 12 Mio. € werden mittelfristig geschoben. Wer notwendige Investitionen verschiebt, wird dafür in Zukunft umso mehr bezahlen müssen.</p> <p>Positiv: Straßenbau: 8 Mio. €</p> <p>Positiv: Kanalbau: 9,5 Mio. €</p>
Zitat Haushaltsplan	<p>Die finanziellen Probleme der Kommunen sind ohne weitere finanzpolitische Soforthilfen und weitere umfassende Finanzreformen nicht zu lösen. Die Kommunen können ihre finanzielle Handlungsfähigkeit nicht ohne weitere ausreichende Maßnahmen des Bundes und des Landes wiedererlangen.</p> <p>Insgesamt eine resignierende Aussage!</p>
Resignation ?	<p><u>Gemeindefinanzreform</u></p> <p>Vermutlich keine umfassende und ausreichende Reform zu erwarten, es wird eher eine Reform der langsamen und kleinen Schritte kommen. Die Finanzprobleme der öffentlichen Haushalte in Bund und Land müssen ebenfalls gelöst werden.</p> <p><u>Wirtschaftliche Belebung</u></p>
Wirtschaftliche Entwicklung in NRW	<p>Hoffnung auf wirtschaftliche Belebung keimt auf. Erstmals seit langem sind auch aus dem Land wieder positive Zahlen zu vermelden (Steuereinnahmen, Arbeitsplätze).</p> <p>Anteil an der EK-Steuer: von 11,8 auf 14,2 Mio. € steigend Schlüsselzuweisungen: von 13,1 auf 19,6 Mio. € steigend (jeweils von 2006 auf 2010)</p>
Strukturen verändern	<p><u>Trotzdem: Strukturen verändern</u></p> <p>In der jeweiligen Kommune. Aufgabenkritik und Aufgabenreduzierung. Anträge der CDU-Fraktion zu diesem Haushalt.</p> <p>In der interkommunalen Zusammenarbeit. Warum muss jede Kommune in den Verwaltungsaufgaben ein Eigenleben führen? Abwägung zwischen notwendiger Zentralität und möglicher „vor Ort“ –Erledigung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. In der Diskussion immer noch zu viele Legitimationseitelkeiten (siehe auch kreiseigener Bauhof).</p>

	In der Aufgabenverteilung zwischen den Verwaltungsebenen: Die Verwaltungsstrukturreform NRW ist ein Umbruch im Land.
Chance	Chance: Wo das Land durch Kommunalisierung von Aufgaben massiv Geld spart, haben die Städte und Gemeinden Anspruch auf einen Teil dieser Einsparungen.
Eindruck	Eindruck: Die Städte und Gemeinden stehen diesen Strukturreformbemühungen aufgeschlossen gegenüber und sind bereit, auch mehr Aufgabenverantwortung gegen Finanzausgleich zu übernehmen.
Strukturmaßnahmen werden kommen	All diese Strukturmaßnahmen sind nicht von heute auf morgen umzusetzen, aber sie werden zwangsläufig kommen müssen, weil sie der einzige Weg sind, um eine intergenerative Gerechtigkeit und den Haushaltsausgleich zu erreichen.
Bürgermeister vor 3 Jahren	Plakativ: Halten was zu halten ist. Die kommunalwirtschaftliche Wirklichkeit sieht leider anders aus. Der Zwang zur Generationengerechtigkeit im Umgang mit unseren Ressourcen erfordert zwingend: Verändern was zu verändern ist . Wer nicht heute verändert was er für morgen als Problem erkennt, der betreibt keine vorausschauende Geschäftsführung.
Zufriedenheit mit dem NKF-Haushalt?	Der NKF-Haushalt soll ausweisen, welche Ergebnisse mit welchen Mitteln erreicht werden sollen. Die Quantität und die Qualität kommunaler Leistungen soll mittels Zielen und Kennzahlen beschrieben werden. Im vorgelegten Haushalt sind die Kennzahlen und Zielbeschreibungen unterschiedlich dargestellt und gewichtet. Im Kulturbereich: „Halten was zu halten ist“.
Methodik des Haushalts und Verfahrensweise	Die textlich beschreibende Erläuterung einzelner Positionen ist vollkommen ungenügend. Betriebswirtschaftliche Betrachtungen (Folge- und Betriebskosten)
VHS	Exkurs zur VHS: Weigerung, die Realität anzuerkennen.

Eröffnungsbilanz	Die Werterhellung liegt noch im Dunkeln, d. h., die vorläufige Eröffnungsbilanz vom 01.01.2005 ist immer noch ungeprüft, entgegen der gesetzlichen Verpflichtung, die Prüfung in diesem Monat abzuschließen.
Wo sind die Vorschläge des Bürgermeisters?	Der Bürgermeister und seine Verwaltung stehen in der unmittelbaren Verantwortung, durch geeignete Vorschläge auf eine Haushaltskonsolidierung hinzuwirken. Wird diese bürgermeisterliche Hinwirkung in Kamen sichtbar?
Ignoranz	Die seit Jahren von meiner Fraktion immer wieder vorgelegten Anträge zu Aufgabenreduzierung und Veränderung kommunaler Strukturen werden stattdessen ignoriert und weggeredet.
	Unsere Fraktion hat zumindest reagiert und dem Bürgermeister und der Verwaltung Hilfestellung angeboten: - ohne dabei auf die Popularität der Vorschläge zu achten.
	Aber: Der Verantwortung für die kommunalwirtschaftliche Gesamtrechnung – d.h., mit dem Fährlein auf einem steinigem Weg voranzugehen - kommt unser BM leider nicht nach.
Oberstes Ziel: Vermeidung der Haushaltssicherung (SPD in der Presse)	Vermeidung der Haushaltssicherung: Dieses Ziel wird in unserem Haushalt nur durch Zahlenkosmetik, d. h. durch Verzicht auf notwendige Investitionen, erreicht.
	Ist die Vermeidung der Haushaltssicherung wirklich das notwendige und anzustrebende Ziel?
	Ist es nicht eine Verzögerung sowieso kommender Entwicklungen?
	Was haben wir von einem Aufschieben der Probleme?
	Wird die Situation dadurch im Hinblick auf die Wiedererreichung der Haushaltsstabilität nicht umso schwieriger?
Schluß	Eine Antwort darauf zu geben ist die Aufgabe des Rates heute.